

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gesaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 147

Dienstag, 9. Dezember 1902

41. Jahrgang.

Politische Umschau.

Inland.

Die Windischen melden sich schon!

Das Elaborat der Verständigungskonferenzler, welches wir in der letzten Nummer besprachen, kann uns Deutschen in Steiermark und jenen in Kärnten noch teuer zu stehen kommen. Einige wackere Abgeordnete der Deutschen Volkspartei sprachen sich gegen die überstürzte Annahme dieses Elaborates, welches durch die Preisgabe der deutschen Staatsprache die Zukunft Österreichs an die flabifizierenden und atomisierenden deutschfeindlichen Kräfte ausgeliefert, aus. Die Alldeutsche Vereinigung — und die vertritt doch (samt den Ostdeutschen) das deutschböhmisches Volk — sprach sich sofort und entschieden gegen das in seinen unabsehbaren Konsequenzen außerordentlich gefährliche Geschenk an die Tschechen aus und so furchtbar bedenklich erscheint dieses freiwillige Weihnachtsgeschenk an die Tschechen den berufenen Vertretern und den Kennern des Deutschböhmenlandes, daß sie, um die Gefahr abzuwenden, überall, auch in den Alpenländern, für Graz, Villach, Salzburg u. große Versammlungen ankündigen, in welchen die deutschen Wählermassen der Alpenländer darüber aufgeklärt werden sollen, welche schmerzliche und tief einschneidende Bedeutung dieses freiwillige Geschenk deutscher Abgeordneter an die Tschechen nicht nur für Böhmen, sondern auch für ganz Österreich besitzt. Wir haben sofort, nachdem in deutschen Kreisen die Frage der inneren tschechischen Amtssprache als diskutierbar (!) ja als erfüllbar (!) hingestellt wurde, in entschiedenster Weise gegen eine solche schmerzliche Politik protestiert, wir haben sofort darauf darauf hingewiesen, welche Konsequenzen die Gewährung der inneren tschechischen Amtssprache für unsere untersteirischen Verhältnisse haben wird und haben

muß. — Aber das „Grazzer Tagblatt“, welches freiwillig die Vorarbeit der Befürwortung der tschechischen Amtssprache auf sich nahm, versicherte schweißtriefend täglich zweimal, daß die Gewährung der inneren tschechischen Amtssprache erstens gar kein Geschenk an die Tschechen sei und daß ferner dieses Geschenk beileibe keine Parallele in Steiermark, Kärnten u. finden und kein Präjudiz für uns bedeuten würde. Jedermann, der nicht verpflichtet ist, das Beschenken der Tschechen deshalb zu loben, weil es von gewissen deutschböhmisches Abgeordneten geplant wird, mußte anlässlich der Beteuerungen des „Grazzer Tagblatt“ den Kopf schütteln und sich fragen, von welcher alten Nörne das „Grazzer Tagblatt“ dann die bindende Versicherung erhalten hat, daß die Windischen im Süden nicht stürmisch zum begehren anfangen werden, wenn die Tschechen im Norden bereitwilligst und unentgeltlich die Quadern und Pfosten zum Wenzelsstaate erhalten! Es müßten ja nicht dieselben Geschenke sein, welche die Windischen verlangen, sie könnten ja einen anderen Namen tragen, etwas anders beschaffen sein — bei einiger Spitzfindigkeit könnte man dann allerdings immer noch sagen: die Windischen bekamen nicht das, was wir den Tschechen schenken! Die schweren Bedenken, die wir hinsichtlich der Konsequenzen dieses unerhörten Vergehens vor den Tschechen für Untersteiermark hegten, werden nun auch bereits an anderen Orten zum lebhaften Ausdruck gebracht; man glaubt einfach an der Sprachgrenze dem „Gr. Tagbl.“ nicht, wenn es versichert, für Untersteier habe das Nachgeben im Norden keine Folgen. Auch in Gaili glaubt man dies dem „Tagblatt“ nicht und die vorgestrichene „Deutsche Wacht“ schreibt dazu: „Unsere schwersten Besorgnisse sind durch die in dem „Grazzer Tagblatt“ zutage tretende Begeisterung der steiermärkischen Deutschen Volkspartei für die deutschböhmisches Vorlagen überboten worden. Unsere Abgeordneten werden also

den Vorschlägen kriegsmüder, deutschböhmisches Politiker zustimmen und als Tauschobjekt für eine die nationalen Reibungsflächen vermindernde Kreiseinteilung Böhmens die innere tschechische Amtssprache geben. Mag man hundertmal wiederholen, daß die Forderung der deutschen Staatsprache damit nicht zurückgesetzt sei, in Wahrheit sind deutsche Staatsprache und innere tschechische Amtssprache mit einander unvereinbar. Die Forderung der deutschen Staatsprache wurde als reine Phrase bloßgestellt und als taktische Waffe völlig entwertet. Hinter dieser wahrhaft klugen Forderung wehrte sich das österreichische Deutschtum gegen weitere Zugeständnisse an die Slaven im Norden und Süden mit Erfolg. Und nun soll in diese Schanze Bresche gelegt werden! Die Windischen müssen einfach vorrücken, wenn die Tschechen sich politisch eine Stufe höher schwingen. Dieser seelische Zusammenhang kann von keinem Gesetze und keiner Rechtsverwahrung unterbunden werden. Der windische Glanz, der Schwung zum Angriff auf unsere Städte und Märkte schöpft seine Kräfte aus dem tschechischen Vorbilde. . . . So mögen jene die Zukunft Untersteiermarks, Krains und Kärntens verantworten, die mit leichtem Herzen über unsere Besorgnisse hinwegkamen.“

Wir zweifeln nicht am guten Willen jener, welche, in der Gewährung der inneren tschechischen Amtssprache kein Präjudiz erblickend, derselben zustimmen. Wie berechtigt aber unsere Mahnungen und jene des Gailier Blattes sind, möge daraus ersehen werden, daß die windische Presse das Elaborat bereits als Vorläufer paralleler Aktionen in Untersteiermark begrüßt. Das windische Leitblatt des Marburger Domkapitels schreibt in seiner letzten Nummer wörtlich:

„Für Untersteiermark, wo wir ebenfalls auf eine Losrennung von Graz hinarbeiten, ist das Elaborat sehr lehrreich und wird auf die Weiterbildung unseres Autonomie-

(Nachdruck verboten.)

Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosée.

28. Fortsetzung.

„Papa, ich brauche jetzt Toilette, Du verstehst, gib mir eine Anweisung, mein Nagelgeld ist erschöpft. Er darf mich nicht gealtert und vergrämt finden.“

„Natürlich nicht, wie viel brauchst Du?“

„Viertausend Mark werden nicht langen.“

Langzig machte eine erschrockene Miene, gab aber doch die Erlaubnis, das Nötigste anzuschaffen. Sie hatte einen weiten Begriff vom Nötigsten. Voll Hoffnungen eilte sie in ihr Zimmer zurück, besah die zuletzt erschienenen Journale und fing an, über die Zusammenstellung von Farben und Stoffen, die zu ihrem Teint paßten, nachzudenken. Dabei stieg ein anderes Bild von männlicher Schönheit und Kraft vor ihrer Seele auf und jagte in raschen Wellen das Blut in ihre abgebleichten Wangen.

Ottokar weilte alljährlich der Welt wegen einige Monate bei seiner Gemahlin. Er war eben von Paris nach Hermannsgrün zurückgekehrt, Hortense hatte sich mit ihrer Mutter und einem großen Gefolge von Dienern nach Baden-Baden begeben.

Bisher war keine Klage von den Wächtern, die er für seine Gemahlin aufgestellt hatte, gekommen, aber genähert hatte er sich ihr nicht wieder. Es war nur eine Scheinehe. Sie spielte die Zärtliche, er den Aufmerksamen; waren sie allein, so mied Gines das Andere. In Hermannsgrün lebte er in größter Einsamkeit, den Ahnensaal betrat er nie wieder, die Türen desselben blieben verschlossen und die Türen

versperrt. Seine einzige Freude war es, wenn Briefe von dem Sohne eintrafen. Heute lag ein solcher vor ihm, der sein müdes Auge freudig und hoffnungsvoll aufleuchten machte. Hubert wollte zurückkehren, er war bereits auf der Heimreise. Der Graf eilte in das Bibliothekzimmer, in welchem sich Globus, Karte und Pläne befanden. Dort verfolgte er die Tour, welche Hubert wählte und berechnete beiläufig die Zeit, bis er den Sohn wieder an die Brust drücken durfte. Dann eilte er wieder zurück in sein Gemach. Die Diener, die ihm im Korridor und auf der Stiege begegneten, schüttelten erstaunt den Kopf über die gerade Haltung und den raschen festen Schritt des Grafen.

„Es muß ein freudiges Ereignis sein“, raunten sie einander zu, „das ihn so veränderte; aber was könnte den alten Herrn noch freuen?“

Einige Wochen nach dem Empfange des Briefes saß der Graf gedankenvoll am Fenster. Seiner Berechnung nach mußte Hubert jetzt in Hamburg sein. Aber — täuschten ihn denn seine alten Augen nicht? Das war doch der Wagen von der Station Bernau, derselbe, der Hubert vor vier Jahren hieher brachte, als er mit der Nachricht von Agnes' Tod kam. Mit angestrengtem Blick starrte er auf die vor seinen Augen sich weit hinschlängelnde Landstraße, welche seine Fluren und Felder durchschnitt. Wichtig, der Wagen lenkte in die Pappelallee ein und aus demselben beugte sich ein Kopf und ein weißes Tuch winkte grüßend heraus.

„Allmächtiger! Er ist es! Er ist es!“

Mit zitternden Knien eilte der Graf die Treppe hinunter. „Mein Sohn! mein Sohn!“ schrie er der sich rasch versammelnden Dienerschaft zu.

Mit ausgebreiteten Armen stand er unter dem Schloßtor, als der Wagen vorfuhr. Hubert sprang heraus und flog an die Brust des Vaters. Beide waren im ersten Moment unfähig zu sprechen, schweigend preßte einer den andern an sich.

„Endlich da —“, schluchzte der Graf und führte seinen Einzigen eng umschlungen die Treppe hinauf. Und nun standen sie einander gegenüber und sahen sich in die Augen, in denen Tränen der Nüchternung funkelten. Wie Rene drang es in Huberts Seele beim Anblick des zum Greise gewordenen Vaters. Konnten die vier Jahre so verändern? — Weiß das Haar, weil die Züge, gebeugt der Nacken, die Brust eingesunken. Ottokar hingegen staunte über die Veränderung, die bei seinem Sohne vorgegangen war. Die Gestalt kam ihm kräftiger, höher und breiter vor. Das schöne, männliche, ernste Gesicht war von Wind und Wetter gebräunt, ein voller blonder Bart bedeckte die untere Hälfte des Gesichtes, so daß er kaum zu erkennen war und doch um wie vieles schöner, dachte sein Vater. Welch ein Stolz, solch einen Sohn zu haben und er wollte schon verzweifeln, daß sein Stamm aussterbe.

Nach dem ersten Sturme der Begrüßung und nach dem ersten Gedankenaustausche sah Hubert wie suchend umher.

„Wo ist denn Deine Frau?“ fragte er, Du hast mir beinahe nie über sie geschrieben.“

„Sie ist in Baden-Baden.“

„Wie? sie ist nicht bei Dir?“

„Es ist ihr lieber so“, lächelte der Graf schmerzlich, „und mir ist es auch recht. Sie repräsentiert den Namen Windsee durch Geldverschwendung. In Nizza hat sie sich eine Villa bauen

programmes in konkreten Fragen nicht ohne Einfluß bleiben."

Sie melden sich also schon, die Wendensführer, für sie ist das Elaborat „sehr lehrreich“, es paßt ihnen ausgezeichnet „zur Weiterbildung ihres Autonomieprogrammes“. Der Stein ist im Rollen, die Windischen begrüßen das Elaborat und werden sich sehr wenig darum bekümmern, wenn deutsche Parteimänner sagen, „die ausschließlich den böhmischen Verhältnissen angepaßten Vorschläge dürfen auf steirische Verhältnisse keine Anwendung finden“. Sie werden diese Anwendung finden und mit Hilfe des klerikalen und allslawischen Einflusses in Oesterreich auch durchsetzen, wenn das deutschböhmische Elaborat als freiwilliges Geschenk der Deutschen Gefesekraft erlangen sollte. Das ist es, was wir befürchten und darum mahnen wir, solange noch Zeit dazu ist.

Eine neue Parteibildung.

Wie die gestrige „Grazzer Montagszeitung“ mitteilt, fand in Graz eine von den beiden ehemaligen Mitgliedern der Parteileitung der Deutschen Volkspartei, dem Direktor Herrn Franz H. Aischer und dem Altbürgermeister Herrn Moriz Richter sowie von Herrn Dr. Wtthalm einberufene Besprechung statt, zu welcher Teilnehmer aus allen Kreisen der Bevölkerung erschienen. Die Beratung, welche ebenso wie die vorgestern stattgefundene Besprechung der Vertrauensmänner der deutschen Volkspartei eine geheime war, beschäftigte sich mit der Frage der Gründung einer neuen deutschen Partei, welche in erster Linie die wirtschaftlichen Interessen der Mittelstände vertreten und daher den Namen „Deutsche Mittelstandspartei“ führen soll. Sehr erfreulich ist es, daß das Sprachrohr der werdenden Partei zugleich erklärt, diese werde auf streng nationaler und freierlicher Basis stehen. Diese letztere Versicherung ist um so erfreulicher, da bei uns Deutschen jede Parteistimmung, welche sich hauptsächlich mit wirtschaftlichen Bestrebungen befassen will und die nationale Betätigung als mitlaufenden Faktor betrachtet, gewöhnlich in ein vom nationalen Standpunkte aus sehr betrübendes Fahrwasser gerät — wir verweisen nur auf den agrarischen Reiterer-Bund in Böhmen zc. Wir hoffen aber, daß in diesem Falle die Versicherung „streng nationaler und freierlicher Basis“ nicht bloß eine „Versicherung“ bleiben wird.

Herrenhaus und Börsengaunerei.

Was von allen Freunden der Landwirtschaft befürchtet wurde, ist eingetreten; das Herrenhaus hat das Verbot des Terminkanals in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung abgelehnt und sich dadurch den Beifall der Börse gesichert. Bekanntlich ist das Abgeordnetenhaus allen Änderungen, die das Herrenhaus an dem Entwurfe vorgenommen hat, beigetreten, mit Ausnahme des § 12 (Verbot von Geschäften auf Grund von Börsenursachen.) Das Abgeordnetenhaus beschloß eine Fassung, welche das direkte gesetzliche Verbot der auf Grund von Urteilen geschlossenen Geschäfte in Getreide- und Mühlenprodukten ausspricht, während die Herrenhausformulierung das Verbot dem Verordnungswege der Regierung vorbehalten wissen will. Vergeblich wiesen die Redner der Minorität im Herrenhause auf das Bedenkliche des bloßen Verordnungsweges und darauf hin, daß man ja gar nicht wisse, welchen Inhalt diese dem Belieben der Regierung anheimgestellte Verordnung haben könne, ob und wann sie an Betracht der schwankenden Haltung des Ackerbauministers erscheinen würde — es war alles vergeblich: die Mehrheit nahm den § 12 in der ursprünglichen Fassung des Herrenhauses an. Die Börsengauner werden lachen!

lassen, die eine Million kostete. Aber wozu soll ich auch sparen? Wer sollte denn das Geld ausgeben? Du hast immer so wenig gebraucht, und Kinder sind ja keine da — und kommen auch nicht."

„Armer Vater“, sagte Hubert und sah gedankenvoll vor sich hin. Dann plötzlich, als wollte er einen raschen Entschluß fassen, ergriff er die Hand des Vaters und drückte sie. „Du sollst nicht länger mehr allein sein, Vater, ich kenne den brennenden Wunsch Deines Herzens, er soll Dir erfüllt werden. Entkinder sollen Dich umarmen, sollen Dein Alter erfreuen.“

Als wenn er von einem Schusse getroffen wäre, so jäh sprang der Graf auf.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

(Von Geistlichen und Nonnen gefolterte Kranke.) Aus Rom wird unterm 6. d. M. gemeldet: Der Unterstaatssekretär Ronchetti erklärt auf mehrere Anfragen: Die amtliche Untersuchung der von Geistlichen und Nonnen geleiteten venezianischen Irrenhäuser habe entsetzliche Dinge ergeben. Es sei schmachvoll, daß man den Nonnen gestattet habe, eine Heilanstalt zu einer Folterkammer zu machen. — Vor kurzer Zeit erst berichteten französische Blätter haarsträubende Dinge über entsetzliche Folterqualen, denen Mädchen in einem von Nonnen geleiteten klerikalen Institute ausgesetzt waren.

(Gestohlen zu Gunsten katholischer Missionen.) Das Schneidermädchen Leopoldine Kammerer in Wien war immer ein braves Mädchen. In einem Damenmodellsalon verdiente sie täglich 2 K. und ihren alten, armen Eltern gab sie von ihrem Monatsverdienste 50 K. Das wurde plötzlich anders, als sie mit einem Vereine für katholische Afrika-Missionen bekannt wurde, wo man ihr sagte, sie möge dem Vereine Spenden bringen. Leopoldine Kammerer wurde dadurch religiös ganz verrückt. Sie gab ihre Stelle auf und stahl wo sie konnte, um nur der „Mission“ Geld bringen zu können. Sie bestahl Freundinnen, Familien und zuletzt stahl sie sogar die Sparkassabücheln ihrer eigenen Eltern, die sich ein paar Notgroschen erspart hatten. Wegen ihrer frommen Diebereien wurde sogar ein Freund einer achtbaren bestohlenen Familie unter dem Verdachte der Täterschaft 10 Tage lang im Untersuchungsgefängnis eingesperrt gehalten. Ihren Eltern aber gab sie nach wie vor monatlich 50 K. von dem Gelde, welches aus ihren eigenen Sparkassabücheln stammte. Mittlerweile lernte sie noch einen zweiten, von Franziskanerinnen geleiteten Verein kennen und nun stahl sie auch für den, ging auch täglich in die Kirche zc. Merkwürdig ist nur der Umstand, daß die „Hochwürdigsten“ und die Nonnen es gar nicht auffallend fanden, woher denn das arme Schneidermädchen so viel Geld hat. Am 6. d. stand Leopoldine Kammerer vor den Geschworenen, welche ein menschliches Mitleid für die religiös Uebergeschnappte, welche ihre eigenen Eltern um ihre letzten Kronen brachte, um sie der „katholischen Mission für Afrika“ hineinzustecken, empfanden und sie mit Stimmenmehrheit freisprachen. Ihre Existenz dürfte jetzt allerdings eine kümmerliche sein, da niemand gerne ein Mädchen aufnimmt, welches geköhnt hat und sei es auch „für die katholische Mission in Afrika.“

(Ein teurerer Enkel.) Aus Newyork wird berichtet: Der Millionär Clark schrieb einen eigenartigen Preis aus. Er versprach demjenigen seiner Söhne eine Million Dollars, der ihn zuerst mit einem Enkel beschenken werde. Nun hat sein zweiter Sohn mit seiner Gattin den Preis gewonnen.

Eigen-Berichte.

Grazzer Kunstbrief.

Das alte Benediktische Stück „Das bemooste Haupt oder der lange Israel“ bot wieder einmal einer Anzahl von Korpsstudenten Gelegenheit, sich auf der Bühne unseres Stadttheaters sehen zu lassen. Das Stück ist zu bekannt, als daß wir auf dasselbe hier eingehen sollten, doch mag nicht unerwähnt bleiben, daß Sprechweise und Aufbau uns heute, wo wir modernen Aufbau und Art des Ausdruckes gewöhnt sind, ganz seltsam veraltet anmuteten. Vielleicht ist dies Ursache, daß trotzdem viele Freunde und Angehörige der mitwirkenden Studenten im Hause waren, dennoch kein ausgiebiger Applaus zustande kommen konnte. Von den Darstellern möchten wir in erster Linie Fräulein Bleibtreu's „Präsidentin Roth“ und Herrn Möbllingers „Wizier Strobl“ hervorheben. Neben den Genannten wären noch die Herren Dr. Weinmann (Marquis Dixieme) und Herr Halpern (Fuchs Hempel) zu nennen. Letzterer Herr hat uns in der letzten Zeit bereits einigemal Proben schönen Talents abgelegt. Auch Herr Bogmann (Student Alsdorf) war, abgesehen von der Maske, welche uns nicht so recht gefallen wollte, gut am Platze. Fräulein Ferron's „Näherin Hannchen“ stach in wohlthuendster Weise von Fräulein Wagners „Amalie“ ab, welche übrigens recht nett aussah. Herr Rudolph läßt uns leider in den meisten Rollen noch immer den Abgang unseres trefflichen Mehnert, welchen er so durchaus nicht zu ersetzen vermag, recht schwer bedauern. Die

Regieführung durch Herrn Benoit verdient im Hinblick auf den erschwerenden Umstand der Mitwirkung so vieler nicht berufsmäßiger Darsteller uneingeschränktes Lob, ebenso die Ausstattung. Für die wegen Unwohlsein ausgefallene Aufführung der Operette „Zigeunerbaron“ wurde Humpertding's seinerzeit so zugkräftige Oper „Hänsel und Gretel“ angesetzt, welche aber diesmal kein volles Haus zu erzielen vermochte. Hinsichtlich der Neubesezung dieser Oper sei erwähnt, daß die Damen Warnow und Kessler die Rollen der Kinder inne hatten, während Fräulein Rema-Diermahr die Gertrud darstellte. Fräulein Marx sang das kurze Lied des Sandmännchens. Sowohl gefänglich als darstellerisch boten Herr Sandauer (Vater Besenbinder) und Fräulein Pallik (Kausperhede) die besten Leistungen des Abends. — Hinsichtlich der Frage „Eigene Regie oder nicht“ sind bereits in einer außergewöhnlichen Gemeinderatsitzung die Würfel zu Gunsten der Wiederverpachtung des Theaters gefallen und dürfte sich die Stadtgemeinde Graz damit vor einem Experimente gewahrt haben, dessen Ausgang in künstlerischer Hinsicht zumindest sehr fraglich gewesen wäre, in budgetärer Richtung aber sicherlich kein freudiges Ergebnis geliefert hätte. Angeblich liegen heute bereits der Gemeinde 16 neue Pachtanträge vor, ob ein neuerliches der Direktion Purschian darunter ist, erscheint uns leider sehr fraglich. Jedenfalls werden die beiden kommenden Wochen auch in dieser Hinsicht Klarheit bringen, da binnen vierzehn Tagen die Sache erledigt sein soll, um den neuen Theater-Pachtvertrag bis 1. Jänner perfekt zu haben.

Marburger Nachrichten.

(Deutscher Sprachverein.) Die diesmonatliche Vereinsversammlung findet morgen, Mittwoch, am 10. d., um 8 Uhr abends im Kasino-Speisesaal mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag des Herrn Dr. A. Mall: „Marburger Normannen.“ 2. Weihnachtsfeier: a) „Christnacht“, Chor von Werner Melopp, Gedicht von A. Prutz; b) „Weihnacht“, Gedicht von Anton Renk, gesprochen von Fräulein Emma Köppler. Entzündung des Weihnachtsbaumes. — Gäste, namentlich Mitglieder deutscher Vereine, sind dabei herzlich willkommen.

(Vom Marburger Männergesangs-Verein.) Beim Konzerte, welches Freitag, den 12. d., im großen Kasinoaal stattfindet, gelangen durchwegs erstklassige Chöre zur Aufführung, wie des heuer verstorbenen Münchener Meisters J. Rheinberger herrlicher Chor „Johannisnacht“ mit Klavierbegleitung. Dann der überaus melodische Chor „In der Marienkirche“ von Karl Löwe, dem berühmten Balladenkomponisten. Von neueren Tonbildern gelangen zur Aufführung der stimungsvollen, mild dahinbrausende Chor „Herbst“ von Jander, Dirigent des Berliner Männergesangs-Vereines und das reizende, zart empfundene Liedchen „Tandarabei“ von Stöckert. Den Schluß bilden Eduard Kremfers „Altniederländische Volkslieder“ mit Klavierbegleitung. Mit der Bearbeitung dieser Lieder, die uns an das heldenmütige Burenvolk erinnern, hat sich Kremser, der ausgezeichnete Dirigent des Wiener Männergesangs-Vereines einen Weltruf geschaffen, denn überall wurden diese kernigen, aus der tiefsten Seele des unterdrückten Volksstammes hervorquellenden Gesänge mit wahrer Begeisterung aufgenommen und bilden stets den Glanzpunkt eines jeden Männergesangs-Konzertes. Die Nachfrage nach Karten zu diesem Konzerte ist schon eine sehr rege und findet der Vorverkauf bei dem Vereinszahlmeister Herrn Johann Hollicet, Konfektionär, Herrengasse, statt.

(Neues von der Mahrenberger Posojilnica.) Gegen die Mahrenberger Posojilnica hat die Posojilnica in Prävali beim Kreisgerichte Marburg durch Dr. Pisk die Klage auf Rückzahlung einer Einlage von 18.000 Kronen eingebracht. Rette Zustände!

(Vom Theater.) Ein ganz besonderer künstlerischer Genuß steht unserem kunstsinigen Publikum in dieser Woche bevor. Zum Benefiz unseres vortrefflichen Ober-Spielleiters Werner gelangt Donnerstag, den 11. d. das phantastische Lustspiel „Ein Sommernachts Traum“ von Shakespeare zur Aufführung. Ist schon an und für sich ein Shakespeare-Abend für unsere Bühne ein Ereignis, wie erst die Aufführung dieser Perle der heiteren Dichtungen des großen Dramatikers, die durch Handlung, Sprache, abwechslungsreiche

Szenenbilder, und vor allem durch die Gesänge und begleitende Musik, die Felix Mendelssohn-Bartholdy so wunderbar geschaffen, dem Hörer einen heiteren, doch rein künstlerischen Genuß bietet. Die dekorative Neueinrichtung unseres Theaters erlaubt nun eine auch in dieser Hinsicht vollkommene Darbietung und steht es somit außer Zweifel, daß der Benefiziant, der uns schon seit früheren Jahren als trefflicher Leiter und Darsteller bestens bekannt ist, diese Vorstellung in glänzendster Weise in Szene setzen wird. Um den großen Anforderungen, die der musikalische Teil stellt, zu genügen — man denke nur an Mendelssohns weltberühmten Hochzeitsmarsch — wird das Orchester bedeutend verstärkt, die Esensoli von unseren ersten Sängerinnen gesungen und der choreographische Teil sorgfältigst einstudiert. Wird sind nun vollkommen überzeugt, daß Spielleiter Werner, der sich durch eine solch künstlerisch große Tat so volle Anerkennung verdient, dieselbe auch durch ein ausverkauftes Haus finden wird.

(Marburger Turnverein.) Am 6. d. M. feierte der Marburger Turnverein in den unteren Kasinoräumen seinen diesjährigen Weihnachtsabend, welcher bei großartiger Beteiligung einen glänzenden Verlauf nahm, über den wir in der nächsten Nummer berichten werden. Nur soviel sei schon heute erwähnt, daß die reichhaltige Vortragsordnung und die dabei geleisteten Leistungen bei den Anwesenden unverhohlene Bewunderung erregten und die Gewähr boten, daß der Verein, insofern er auf der jetzt eingeschlagenen Bahn weiterstreitet, bald eine der ersten Stellen unter den steirischen Vereinen einnehmen wird.

(Zulfeier des Turnvereins „Jahn.“) Sonntag, den 7. d. hielt unser wackerer Turnverein „Jahn“, der dem Alpensturgau des (judenreinen) Deutschen Turnerbundes angehört, seine wie immer stramm deutsch geleitete Zulfeier im festlich geschmückten Gög'schen Brauhaus ab. Um 8 Uhr abends eröffnete sie der flott gespielte Marsch „Gut Deutsch“ der Südbahn-Werkstättenkapelle, die vollzählig unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr mitwirkte und im Laufe des Abends durch den lauten Beifall zu mancher Zugabe bewogen wurde. Der Sprechwart des Vereines, Herr Hans Rottenbacher begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste, darunter die Südbahn-Liedertafel, die abermals ihre Hilfe zugesagt hatte, und gab der Hoffnung Ausdruck, die Festgäste werden den Eindruck gewinnen, daß der Turnverein „Jahn“ seine Aufgabe vollkommen erfüllt habe. Nach dem Scharlied „Ein Ruf ist erklingen“, traten ein Teil der Jüglinge des Turnvereines, geleitet von Herrn Hans Rottenbacher, zu den Freiübungen an, die das ernsteste Streben verrieten. Aufmarsch und Abmarsch war von stürmischem Beifall der Festgäste begleitet. Es folgte eine Sonderaufführung der Mitgliederabteilung, geleitet von dem Turnwart Herrn Friedrich Binderhofer. Die schwierigen Übungen und Schwünge mit Eisenstäbe, gewandt und sicher ausgeführt, gereichten dem Turnvereine „Jahn“ zu aller Ehre. Man erkannte auch deutlich das Bestreben, immer Neues darzubieten und so zu zeigen, wie unerschöpflich das Gebiet der Turnerei an Gefälligem und Schönen ist. Hierauf holte sich wieder die Südbahn-Liedertafel mit den zwei Liedern: den „Deutschen Festgesang“ und „Die Untreue“ reichen Beifall. Eine Pettauener Riege des Turnvereins „Jahn“ vollführte ein Gruppenturnen, bei dem mit verblüffender Einfachheit die schönsten und schwierigsten Gruppen zusammengestellt wurden. Raum war der Beifall verhallt, so erhob er sich von neuem, als die Jugendabteilung zum Ringturnen antrat. An zwei Geräten, Reck und Barren, zeigten die frischen Jungen, was sie im „Jahn“ gelernt hatten. Nachdem nun noch eine Riege von ausübenden Mitgliedern ein Rüstturnen am Reck vollführte, wobei verschiedene Leistungen gespannte Stille und stürmischen Beifall erregten, hatte der turnerische Teil der Zulfeier ein Ende; er bewies, daß der Turnverein „Jahn“ kräftig und kraftbewußt dasteht, wie sein hohes Vorbild, Vater Jahn. Nachdem noch die Südbahn-Liedertafel einige Vorträge zur Geltung gebracht hat, wurden die Lichter des Zulbaumes entzündet. Eine Schar von Turnern umgab den Baum, bei dem nun der Schriftwart des Vereines, Herr Utho Edler v. Melzer die Zulte hielt. Mit kurzen, aber warmen Worten den Zauber der Weihnachtsnächte schildernd, bot er einen Rückblick auf ihre Entstehung und schloß mit der Begründung, warum der Turnverein „Jahn“ seiner Feier den Namen Zulfest beilege, und mit der Darlegung,

wie die Alldeutschen die Sinnbilder des Zulbaumes deuten. Dann erscholl das Scharlied „Die Wacht am Rhein“. Mit der Verteilung der Widmungen und dem Marsche „Schwarz-rot-gold“ von Stebich schloß die kerndeutsche, in allen Teilen gelungene Feier. Heil unserm wackern, tatkräftigen Turnvereine „Jahn“!

(Grazerevangelische Gemeinde.) Bei der vorgestern vorgenommenen Wahl wurde Herr Hilmar Schauding an Stelle des Herrn Pfarrers Roehling zum Vikar gewählt.

(Wegen des gestrigen Feiertages) erscheint die „Marburger Zeitung“ heute in kleinerem Umfange.

(Der Marburger städtische Haushalt.) In der morgigen Sitzung des Gemeinderates wird der städtische Voranschlag für das Jahr 1903 beraten. Derselbe weist erfreulicherweise einen Ueberschuß auf und zwar im Betrage von 1773.49 Kronen. Die Schlusssumme des Voranschlages lautet: Gesamterfordernis: 1.064.607.31 Kronen; Gesamtbedeckung: 1.066.380.80 Kronen; Ueberschuß: 1.773.49 Kronen.

(Ein Selbstmord in der Drau.) Gestern um beiläufig 10 Uhr vormittags wurde in Brunnendorf, unterhalb der Josefskirche am rechten Draufer ein dunkelblauer, mit Pelz eingefasster, abgetragener Frauenkragen, ein mit einer Maske versehener Frauen-Sammethut und ein paar bereits nachgetrocknete weiße Handschuhe gefunden und dem Gemeindevorsteher Brunnendorf zur Aufbewahrung übergeben. Dieser Fund deutet wohl auf einen Selbstmord hin, wobei aber bemerkt werden muß, daß die Selbstmörderin bei der Ausführung ihrer Tat einen eisernen Willen bekundet haben muß, da sie vom Ufer sechs bis sieben Meter weit in die eifigen Fluten der Drau hineingehen mußte, um zu einer entsprechend tiefen Stelle zu gelangen, denn gerade an dieser Stelle ist die Drau sehr seicht.

(Eine schwierige Verhaftung.) Am Samstag spät abends exzedierten mehrere Burschen in der Triesterstraße. Der Sicherheitswachmann Garmbret schritt ein, um Ruhe herzustellen, wobei er unter diesen Burschen den stadterwiesenen, oftmals wegen verschiedener Delikte vorbestraften Tagelöhner Ferdinand Pisk bemerkte. Als Garmbret zur Arrestierung des Pisk schritt, wurde er von den übrigen Burschen umzingelt, welche die Arrestierung des Pisk vereiteln wollten und Versuche machten, denselben dem Wachmann zu entreißen. Pisk selbst schlug den Wachmann mit der Faust auf den Kopf und wollte denselben mit einem Messer verletzen. Garmbret zog seinen Säbel und brachte dem Pisk einen Stich am rechten Oberschenkel bei. Die Verletzung des Pisk ist eine schwere und wurde derselbe in das allgemeine Krankenhaus transportiert. Ein gewisser Franz Kopitsch, 20 Jahre alt, Tagelöhner aus Schitarzen, welcher wegen öffentlicher Gewalttätigkeit wiederholt vorbestraft ist, sich bei vorerwähntem Exzesse besonders hervorgetan hat und sich auch am Wachmann vergriff, wurde gleichfalls verhaftet und dem k. k. Kreisgerichte übergeben.

(Eine Quartiergeschichte aus Brunnendorf.) Am 3. d. M. kam zum Schuhmacher Ludwig Schreiner in Brunnendorf ein Mann und ersuchte um ein Nachtquartier. Am nächsten Tage verschwand dieser Mann unter Mitnahme von einem Paar Winterstiefeln, eines größeren Quantums Sohlenleder und eines Paares gestrickter Gatten. Gestern wurde derselbe von der Sicherheitswache in der Person des im Jahre 1867 geborenen, nach Dobronje, Bezirk Laibach, zuständigen ledigen Wagnergehilfen Johann Gotscheber aufgegriffen und dem k. k. Kreisgerichte eingeliefert.

(Südmärkische Volksbank, r. G. m. b. H. in Graz.) Stand am 30. November 1902. Einzahlungen für Geschäftsanteile K 159.656.20, Spareinlagen von 1349 Parteien K 1.060.900.55, Einlagen auf laufende Rechnung K 64.856.93, kurze Darlehen K 502.761.38, Hypothekendarlehen K 20.696.85, Wechsel und Devisen K 477.281.92, eigene Einlagen K 280.721.21, Wertpapiere K 22.263.70, Geldverkehr im Nov. K 941.096.51. — Mitgliederzahl 2466.

(Verhaftung eines flüchtigen Diebes.) Dem Ziegelmeister Valentin Cardovado in Straßgang bei Graz wurde vor einigen Tagen ein Geldbetrag von 230 Kronen und eine silberne Remontoiruhr entwendet. Verdächtig, diesen Diebstahl verübt zu haben, erschien der Ziegelarbeiter Josef Simonitsch, 24 Jahre alt, aus Pazing, Bezirk Pettau, welcher sich nach dem Diebstahle

geflüchtet hatte. Der Genannte erfreute sich nicht lange seiner Freiheit, denn am Sonntage wurde Simonitsch vom Wachmann Puff aufgegriffen und samt dem bei ihm vorgefundenen gestohlenen Gute dem k. k. Kreisgerichte eingeliefert.

(Pettauener Marktbericht.) Vieh- und Schweinemarkt am 3. Dezember 1902. Aufgetrieben wurden 159 Stück Pferde, 599 Stück Rinder und 357 Stück Schweine, alles schöne, deutsche Rasse, zum größten Teile aus der Pettauener Umgebung stammend. Preise im Verhältnisse zur guten Ware sehr billig und wurde daher auch alles glattweg verkauft. Fleisch- und Speckmarkt (Speckwaren) am 5. Dezember: Der Markt war seitens der Speckbauern sehr gut besetzt und hätte auch, obwohl ziemlich viele fremde Käufer am Platze waren, einer größeren Nachfrage standgehalten. Geboten wurde nur Primaware. Preislisten: Prima-Speck (ohne Schwarte) 60—62 kr., Schmer 64—66, Schulter 44—46, Schinken 48—50, Wurstfleisch 54—56, Rücken-Fischfleisch 70—72 kr. Nächster Schweinemarkt am 10. Dezember.

Vertrauensmännertag der Deutschen Volkspartei in Steiermark.

Vorgestern fand in Graz ein nichtöffentlicher Vertrauensmännertag der Deutschen Volkspartei Steiermarks statt, zu welchem 432 Eingeladene erschienen, darunter eine größere Anzahl Reichsraths- und Landtagsabgeordneter. Der Obmann der Parteileitung, Dr. v. Derschatta eröffnete die Versammlung, worauf Abg. Walz den „Bericht der Parteileitung“ erstattete. Derselbe enthielt in großen Zügen ein Bild der politischen Vorgänge in den letzten Jahren. Auf Antrag des Herrn Dr. v. Jabornegg (Cilli) wurde der Parteileitung der Dank ausgedrückt, worauf die bisherigen Mitglieder der Parteileitung als solche neu bestätigt wurden. Ueber die „Organisation der Partei“ sprach Johann Abg. Dr. Wolffhardt, welcher auf die auf nichtpolitischem Gebiete erzielten Erfolge (Südmärk. Schulverein, Volksbank etc.) im Unterlande hinwies, die Einigkeit aller Deutschen ohne Unterschied der Partei bei den letzten Landtagswahlen in Untersteiermark rühmend hervorhob und Johann die Organisationsvorschläge machte, welche in folgendem gipfeln: Errichtung von Bezirks- und Ortsausschüssen und einer Parteikasse mit einem dort anzustellenden Beamten. Die Aufgaben der Bezirks- und Ortsausschüsse führte Abg. Dr. Wolffhardt einzeln an. Der Antrag Dr. Wolffhardts wurde einstimmig angenommen. Das eigentliche politische Referat erstattete Dr. v. Derschatta. Derselbe besprach u. a. die Angelegenheit der Flußregulierungen und Wildbachverbauungen, welche dem Lande große Opfer auferlegen, das Eisenbahnwesen, die Lehrerfrage, die Aufhebung der Bezirksvertretungen (lebhafter Zustimmung), den Neubau des Grazer Allgem. Krankenhauses, die Landesfinanzen, kritisierte unter Beifall das österreichische System, bei jedem neuen Gesetze die Lasten der Durchführung auf die Länder und Gemeinden zu überwälzen und besprach dann die Landtagswahlreform, bezüglich welcher er erklärte: Wir wünschen eine Wahlreform, welche wirklich freiheitlich ist und ich sage es offen und ehrlich, wir wollen nur eine Wahlreform, welche die Bürgerschaft gibt, daß der steiermärkische Landtag auch in Zukunft freiheitlich und deutsch in seiner Mehrheit ist. (Lebhafter Beifall.) Auf die politische Lage übergehend, befaßte sich der Redner eingehend mit dem Laborate der Verständigungskonferenz, erörterte die Bedeutung der inneren tschechischen Amtssprache und erklärte mit Bezug auf dieselbe, daß ein Präjudiz in Steiermark oder Kärnten nicht zur Geltung gelangen könne. Es sprachen hierauf die Herren Ing. Propst-Graz und Grill-Judenburg, worauf Vizebürgermeister Hr. Pfriemer-Marburg es bemängelte, daß in dem Referate über das Eisenbahnwesen die Bahn Marburg-Wies nicht erwähnt wurde. (Wir tragen den uns vorliegenden Auszug aus der Rede des Herrn Pfriemer in der nächsten Nummer nach.) Dr. Kamnitzer-Radkersburg beantragte sodann eine Entschliebung, welche den Reichsratsabg. der Partei das Vertrauen ausdrückt und erklärt, daß die ausschließlich den böhmischen Verhältnissen angepaßten Vorschläge nie und nimmer auf die völlig andersgearteten steirischen Verhältnisse Anwendung finden dürfen. Nachdem Dr. v. Derschatta noch einmal gesprochen hatte, wurde die Entschliebung einstimmig angenommen. Die Versammlung wurde hierauf geschlossen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach St. Leonhard i. W. B. und Gleichenberg.
Wegen Raumangel das nächstemal. Heil!
Dr. Sch. Besten Dank. „Maffia“ ist gut. Heil!
„Eisgesellschaft.“ Sie sagen, die Gemeinheit
dieses windischen Blättchens sei nicht hochwürdig, sondern
nichtswürdig. Das stimmt. Lassen Sie aber der Sippe die
Freude, persönlich pöbelhaft zu werden, mit Lügen und
feig versteckten und umschriebenen Gemeinheiten gegen einen
von ihnen Gehakten zu arbeiten. Jeder gebildete Mensch
denkt sich darüber ohnehin seinen Teil. N. F.

Verstorbene in Marburg.

2. Dezember: Goliath Anna, Konduktorsgattin, 40 Jahre,
Messingerstraße, Lungentuberkulose. — Zeisig Philipp,
Kochskind, 2 Monate, Hauptplatz, Fraisen. — So-
schitz Wilhelm, Beamtenkind, 6 Monate, Bankalarie-
gasse, Lungentuberkulose.
4. Dezember: Koster Anna, Hausbesitzerin, 47 Jahre, Grenz-
gasse, Neubildung. — Dobnit Elise, Magdskind, 3
Wochen, Tiefstraße, Atrophie.

Gedenket bei Festen, Betten und
Testamenten an den Marburger
Stadtverschönerungs-Verein.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbanshule in Marburg
vom Samstag, den 29. November bis einschließlich Freitag, den 5. Dezember 1902.

vom Samstag, den 2. März 1884

Tag	Luftdruck-Tagesm. (0° reib. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung			Niederschläge mm
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum				7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden						
Samstag	731.4	-3.8	-1.8	-4.4	-3.3	-1.5	1.5	-5.1	-10.2	8	95	—	E ₁	—	0.7
Sonntag	732.6	-4.3	-2.2	-2.6	-3.0	-2.0	0.0	-5.2	-6.0	10	97	W ₁	E ₁	—	8.4
Montag	733.4	-2.2	-0.4	-1.0	-1.2	0.0	2.5	-2.7	-4.5	10	97	W ₁	W ₁	W ₁	—
Dienstag	730.6	-1.0	0.8	0.4	0.1	1.0	2.1	-1.9	-4.4	10	94	W ₁	—	—	0.7
Mittwoch	731.7	2.2	5.4	1.7	3.1	5.6	8.5	1.0	-1.1	5	86	W ₁	W ₁	—	8.4
Donnerst.	739.0	-4.0	-2.5	-3.6	-3.4	1.7	-1.7	-4.1	-4.4	10	93	E ₁	E ₁	—	2.1
Freitag	738.8	-3.0	-1.8	-1.6	-2.1	-1.0	-1.0	-3.6	-4.6	10	95	W ₁	W ₁	W ₁	—

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich
des unerwarteten Ablebens unseres unvergesslichen herzens-
guten Sohnes, bzw. Bruders, Onkels, Großonkels und
Schwagers, des Herrn

Ludwig Wesiagg,
Verzehrungsbeamten

für die ehrende, so überaus zahlreiche Begleitung des Ver-
ewigten zur letzten Ruhestätte, die vielen schönen Kranz-
spenden und die zahlreichen uns zugekommenen Beileids-
kundgebungen sprechen wir der löbl. Gemeindevertretung,
dem verehrl. Vortrage für den Vortrag der ergreifenden
Trauerrede, dem verehrl. Lehrkörper, der freiw. Feuerwehr,
der k. k. Gendarmerie und Finanzwache, der verehrl. Bür-
gerschaft von Marhenberg, Hohenmauthen, Saldenhofen u.
Tresen, sowie allen aus nah und fern erschienenen Freunden
und Bekannten unseren tiefempfindlichen Dank aus. Ganz
besonders danken wir den Herren Hans und Max L u f a s
für die rasche und schonende Mitteilung vom Ableben des
teueren Verbliebenen.

Marhenberg, am 2. Dezember 1902.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kleine Wirtschaft

in der Stadt aus freier Hand
zu verkaufen, auch für Gärtnerei
geeignet. Anzufragen Kloster-
gasse 11, Marburg, beim Eigen-
tümer. 3458

Schlitten

elegant, vierfüßig, billig zu ver-
kaufen. Adresse in der Berv.
d. Blattes. 3517

Süßes Heu

und Grummet zu verkaufen
bei Ernest Liss. 3485

Vertreter

für eine sehr leistungsfähige und
reelle Weinproduzentenfirma so-
unter günstigen Bedingungen
gesucht. Offerte an A. Libardoni
Auskunft in Innsbruck zu richten.
Als Nebenbeschäftigung wäre es
auch zu empfehlen. 3523

Ich suche

für meine Tochter einen Anfangs-
posten als Kammerjose. Sie ist 18
Jahre alt, häuslich erzogen und ge-
lernt im Weißnähen u. Schneidern.
Gefl. Anträge erbeten an d. Berv.
d. Blattes. 3522

Zahlungsforderungen, Insol-
venzen und Kontur bei Kaufleuten,
Fabrikanten und Gewerbetreibenden
(aller) werden diskret, rasch und
sachlich geordnet und ausgeglichen.
Kapital od. Garantie zum Arran-
gement wird event. beigestellt. Nach-
weisbar beste Erfolge erste Referen-
zen zur Verfügung. Anfrage erbetigt
kommerzielles Bureau Alexander
Langer, Wien, IX, Porzellang. 38.

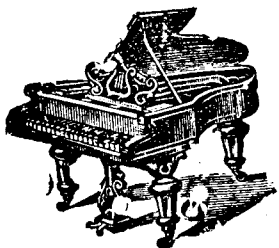
Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.

Hauptplatz, Esomplek, 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korstell, Höpfl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Juwelier Winter jun.

Graz

Schmiedgasse 8

empfehl in grosser Auswahl

billigst

Juwelen, Gold-
und
Silberwaren.



Grosse Liqueur-Spezialität

von wunderbarem Geschmacke. Magenstärkend. Rausch in d. besseren
Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen der österr.-ung. Monarchie.
Prämiert mit 84 Preis-Medaillen erster Klasse. 3473

Josef Archleb & Comp,

Dampf-Dez. in Prag.

Zimmer

jedes mit separiertem Eingang, in
der Marien-Villa, Josefgasse 13
sofort zu beziehen. 3477

Zu verkaufen

1 Paar Pferde zum Laufen und
Zuge sehr brav, samt Geschirr
u. hübschen halbgedeckten Wagen.
Anfrage in Berv. d. Bl. 3506

Nur in Bobersch jeden
Tag vom 1. Dezember an

1 No. Rindfleisch 44 fr.

bei Anton Budel, Frau-
staubnerstraße 171. 3448

Schlosserwerkstätte,

auch für Schlosserei geeignet, samt
Wohnung, 2 Zimmer, Küche u.
Zugehör mit 1. Jan. zu vermieten.
Höfberg, 3. Rika, Rärntnerstraße

Als Weihnachts-Geschenk.

Email-Postgeschirr!!!

verkaufe ich wegen Ueberhäufung
des Lagers zu tief herabgesetzten
Preisen. Hochachtung

M. Partl,

Spenglermeister,
Burggasse 2, Marburg.

Zu verkaufen

schöne Mädchenwäsche (9-12 Jahr),
Kinderbücher, Steh- u. Hängelampe.
Adresse Berv. d. Bl. 3511

2 Hängelampen,

gut erhalten, billigst zu verkaufen.
Simmier, Blumeng. 3519

Für Christbaum.

FÜHREN gut und billig

bei

3500

Alois Ilger, Burgplatz.

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate

Weihnachtsheft von Lechner's photogr. Mitteilungen
und Preisverzeichnis gratis.

Kodak-Apparate und alle Bedarfsartikel für
Amateure.

Projections-Apparate und Diapositive in großer
Auswahl.

R. Lechner (Wilh. Müller) Wien, Graben 31

u. k. Hof-Manufaktur für Photographie, Copieranstalt für
Amateure.

Fabrik photographischer Apparate. 1827



Julie Wenedikter
Domgasse 3

empfehl sich zur Uebernahme
aller Weißwäscharbeiten sowie
auch zum Glanzbügeln der
Herrenwäsche u. Vorhängeputzen.

Neuer Ernte 3357

Bosna-Pflaumen

zuckerfroh, türkischen Leguad
(Pawid), empfehl billigst

Hans Andraschik,

Marburg.

Rärntnerstr. 25, Schmidplatz 4.

Seiden-Reste
für
Blousen, Jupons
enorm reduziert.

GROSSE
Occasion in Seidenstoffen
für WEIHNACHTEN.

Prachtvolle Seiden-Reste
per Meter 49, 69, 85, 95 kr.

Gustav Pirchan
MARBURG.

Behördl. aut. Zivilgeometer

Karl Hantich,

staatsgeprüfter Forstwirt,

empfehlte sich zur verlässlichen Ausführung
aller einschlägigen geometrischen und forst-
taxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Marburg, Tegetthoffstrasse 44, II. St.

Zur Einsparung für den Winter

Prima Liesha'er Glanzkohle in Stücken,
Prima Trifailer Glanzkohle in Stücken,
Wöllaner Bricketts en detail und en gros.

Bei größerer Abnahme billigste Preise.

Hans Abt,
Rathausplatz 6.

Ferdinand Abt,
Müllingerstraße 12.

G. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg a/D.

Volksgrabenstraße 27, (Telephon Nr. 39.)

empfehlte sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalarböden, Tür- und Fensterstöden, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und Schweineerögen, Brunnenmüscheln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöden, Grabeinfriedungen, Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren

doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen. **Mettlacher-Platten** in allen Dessins. **Strangfalzziegel** und **Drainageröhren** aus der I. Premsstätter Falzziegelfabrik des H. Haas & Komp. 2347

Für den

Winterbedarf

empfehlte als billiges

Heizmaterial

Schallthaler Stückkohle um K 32

Wöllaner Salonbriket um K 140

ab Werk in Waggonadungen zu 100 Meterzentner
(Bahnfracht bis Marburg K 57.)

Schallthaler Kohlenbergbau
Wöllan bei Gilt. 2613

Taschentücher

in Battist, Halbleinen und
Reinleinen, glatt und a jour
Saum, — moderne
Borduren — sind in
reichster Auswahl eingelangt.

Gustav Pirchan, Marburg.

Pony

10 Jahre alt, schwarz, 145 Bm
hoch, 160 Bm. Brustweite, sehr
fromm, guter Geher, fehlerfrei, ist
in Unter-Pölttschach, Haus Nr. 6,
zu verkaufen. 3497

WOHNUNG

3 Zimmer, 1 Kabinett und Zu-
gehör, für sich abgeschlossen, im
2. St. gassenseitig, ab 1. Jänner
1903 zu vermieten. Tegetthoff-
straße 18. Näheres Weinbau-
gasse Villa 116. 3233

**Salon- u. Dekorations-
Pflanzen**

in großer Auswahl.

Komplette Dekoration:

Hochzeiten und Festlichkeiten
billigt bei

A. Kleinschuster
Marburg.

Sannthaler Alpen-

Natur-Rindschmalz

empfehlte zu den bevorstehenden
Feiertagen **Hans Andraschitz,**
Marburg, Schmidplatz 4. 3358

Gemischtwarenhandlung

im besten Betriebe, mit Bier,
Wein, Most u. Schnaps ist von
1. Jänner 1903 zu verpachten
im größten Industrieorte Ober-
steiermarks u. günst. Zahlungs-
bedingungen. Auskunft erteilt der
Eigentümer Peter Kautschitz,
Gasthausbesitzer in St. Veit a. B.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang ist an einen
Herrn zu vermieten, welcher bei
Tage nicht viel zu Hause ist, kann
auch Verpflegung haben. Wurggasse
22, 2. Stock links. 3479

Nett möbliertes

Zimmer

gassenseitig, mit separ. Eingang
sogleich zu vermieten. Papier-
geschäft Domgasse 5. 3509

Los-Agenten, 3496
Assekuranz-Agenten,
Kolporteurs etc.

können monatlich R. 300 bis R. 400
sicher und dauernd verdienen. Anfr.
richte man unter „Sichere Existenz“
an die Annonc.-Expd. J. Danne-
berg, Wien, 2., Praterstraße 33.

ZIMMER

u. Küche samt Zugehör ist zu ver-
mieten. Anfrage Tegetthoffstraße
44 bei der Hausmeisterin.

Zu vermieten

Wohnung mit 2 Zimmer samt
Zugehör, 1. Stock gassenseitig
mit 1. Jänner. Kärntnerstr. 56.

Frische

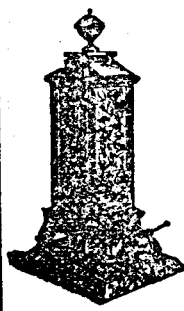
Bruch-Eier

3 Stück 10 kr.,
bei

A. Himmler,
Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Musgrave's Original Irische Oefen



System langamer Verbrennung

Anerkannt vorzügliche

Dauerbrandöfen

in allen Größen bis 3500 Cbm.

Heizkraft.

Grossartige Heizkraft.

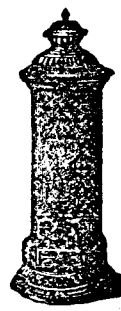
Sparsamste Feuerung.

Feinste Regulierung.

Illustr. Preislisten gratis u. franko.

Chr. Garms,

Fabrik eiserner Oefen, Rodenbach.



Die Verlage bei Franz Frangsch, Eisenhandlung, Marburg.

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek,

Reiserstraße 26.

2283

„Bischof-Webe“

vorzügliches, naturell fadengebleichtes Baumwoll-Gewebe
in 82, 92, 156, 176 und 200 cm. Breite empfehlen für
Leib- und Bettwäsche 3371

Deu & Dubsky,

Modewarenhandlung „Zum Bischof“,

Herrengasse 3.

Für Weihnachten Stücke mit 15 Mt.

Im Hause Kärntnerstraße 3

ist ein großer Giskeller, ein größerer Giskeller,
zwei große Magazine, ein Pferdestall,
eine Wohnung und in der Ecke der Klostergasse ein Ver-
kaufslokal (früher Flaschenbierfüllerei), daher für ein Milch-
geschäft besonders passend, eventuell mit Giskeller sofort zu
mieten. Auskünfte erteilt der Wirt **Franz Friedau.** 3483

Höchster Erfolg!

„Lyrol!“

ist die verbreitetste, beste und bil-
ligste Rummischung zur Selbst-
erzeugung eines

hochfeinen Tee-Rum

Fläschchen samt Gebrauchsanweisung für zwei Liter Haus-Tee-
Rum 30 kr.

Mag. pharm. KARL WOLF, Marburg

Herrengasse 17, gegenüber der Postgasse.

LIEBE'S SAGRADA-TABLETTEN

mit CHOCOLADEÜBERZUG

Für Erwachsene 05 oder 025 gr. für Kinder 015 gr.

Billiges, sicheres 50h Abführmittel

SCHACHTELN zu 50h in den Apotheken und

Droguerien.

J. PAUL LIEBE, TETSCHEN 7/E.

Herren-Krawatten

in **grau**

heute das Modernste und Eleganteste.

Reichlichste Auswahl.

Gustav Pirchan, Marburg.

Josef Kofoschinegg

erlaubt sich für den Weihnachtsbedarf auf das

neu eingerichtete Lager in Seidenwaren

aufmerksam zu machen.

Reiche Auswahl in Seiden- und Samtblusen von fl. 3 bis fl. 10.—

Komplette Kleider, bedeutend reduziert, reine Wolle von fl. 1.20 bis fl. 5.—

Chenillen-Wand- und Fensterschüßer von fl. 2.40 bis fl. 4.—

Reiche Auswahl in Salon- und Lausteppichen, Vorhängen, Stores etc. etc.
Großes Lager in Herren- und Damenwäsche, Krawatten, Taschentüchern etc.



Albin Pristernik

Marburg

Burggasse 4 — Burggasse 4.

Während des ganzen Dezember permanente Ausstellung in sämtlichen 3476

Spiel-, Galanterie- und Vorwaren
 besonders große Auswahl in

Puppen, Schaufelpferde, Puppenwagen
 sämtliche

**Blechspielwaren, Metall-,
 Plüsch- u. Lederwaren, Arbeits-,
 Noten- und Blumenständer.**

Größte Auswahl in Christbaumschmuck.

Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verlautbart, daß der Bezirkskosten-Voranschlag für das Jahr 1903 vom 5. Dezember bis einschließlich 18. Dezember l. J. hiermit zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 2. Dezember 1902.

Der Obmann: Dr. Joh. Schmiderer.

Weihnachten 1902!!

Wir empfehlen für Geschenke Damen-Woll-, Seiden- und Waschstoffe, das neueste der Saison zu wirklich bedeutend reduzierten Preisen.

Reinseidenstoffe per Meter fl. 1.10. — **Strapazieden** per Meter 26 kr. — **Kaffee-Garnituren** mit Hohl- oder Steppsäum.

Grosse Occasion in Wollatlas-Decken
 Stück fl. 3.90. Konkurrenzloser Preis. Beste Arbeit.

Deu & Dubsky,

Modewarenhandlung „Zum Bischof“,
 Herrengasse 3. 3370

Nützlichstes Weihnachtsgeschenk.

Original



Singer-Nähmaschinen

für Familiengebrauch

und

jede Branche der Fabrikation.

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunstnäherei.
 Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb. 3079

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

MARBURG, Herrengasse 24.

Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert.

Jeden Donnerstag

gelangen beim

Resten-Verkauf

bei

Gustav Pirchan

Marburg

große Partie in Schürzen, Strümpfen und Socken,
 Touristen-Hemden und Herren-Jäger-Unterhosen,
 Taschentücher, Teppiche und Vorleger zum Verlaufe.

Günstigste Gelegenheit

sich für die Weihnachtsgeschenke vorzusorgen.

Zu mieten gesucht

wird eine lichte große Werkstätte für eine Tischlerei. Adressen sind bis 15 d. M. in der Verw. d. Bl. zu erlangen. 3516

WOHNUNG

bestehend aus 2 größeren und 2 kleinen Zimmern samt Zugehör, 1. Stock, Hauptplatz, gassenseitig zu vermieten. — Anfrage Joh. Preschern, Spezereigeschäft, Hauptplatz 13. 3526

Wohnungen

mit 1 Zimmer, Küche und Zugehör in der Mellingerstraße u. Mühlgasse zu vergeben. Anfrage bei Baumeister Derwuschek.

Gewölbe

auf sehr gutem Posten, Herrengasse 24 sofort zu vermieten. Anz. im Geschäft des Herrn Wurzer oder beim Eigentümer Herrn Holleket. 3525

Zu verkaufen

1 neuer eleganter Spenzer, 1 Kredenz, 1 Tafelbett, 1 Weinfaß mit 65 Liter. Anfrage in der Verw. d. Bl.

See- u. Flußfische

langen ab heute täglich frisch ein bei 3527

Josef Schwab

Fluß- und Seefischhandlung
 Marburg, Herrengasse 32.
 Telefon Nr. 22.
 Größte Auswahl verschiedenster Gattungen Meer- und Flußfische.

Komptoir-

Praktikant

mit 3 Klassen einer Mittelschule oder gleichgestellter Lehranstalt, beider Landessprachen mächtig, findet mit 1. Jänner eventuell Semester-schluß in ein. Kolonialwaren-Engrosgeschäft Aufnahme. Eigenhändig geschriebene Offerte unter „Komptoir-Praktikant“ an die Verw. d. Bl. zu richten. 3520

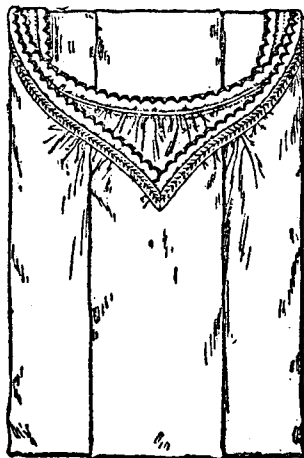
Für Christbaum.

Telegraphen und sonstige elektr. Apparate

bei

3501

Alois Ilger, Burgplatz.



Dieses

Damenhemd

aus bestem Hemdentuch, 120 cm lang, in 3 Größen, solidester Ausführung, nett mit Schlingergelgeputzt.

äußerster Nettopreis per Stück

90 kr.

Gustav Pirchan,
 Marburg.

Passendes Weihnachtsgeschenk

Ziehung

unwiderruflich

15. Jänner 1903.

Haupttreffer

Kronen 40.000 Kronen

Kunstgewerbe-Vereins-Lose

empfiehlt

à 1 Krone: Marburger Eskomptebank.